



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Baudenkmäler im Regierungsbezirk Cassel**

**Dehn-Rotfelser, Heinrich von  
Cassel, 1870**

E.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74656](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74656)

flachen Tonnengewölbe überdeckt. Portal in der Zopfzeit erneuert. Ein schlanker achteckiger Helm bedeckt den Thurm. Die einschiffige Kirche, ohne allen Kunstwerth, hat einfache ungliederte Spitzbogenfenster und eine Balkendecke, der schmälere quadratische Chor ist mit einem sehr einfachen Kreuzgewölbe versehen, dessen hohl profilirte Rippen auf Eckdiensten ruhen. v. D. R. nach Mittheilungen von Schuchard.

**Dörnberg** ( $1\frac{3}{4}$  Meile östlich von Wolfhagen).

**Kirche.** Wird von der Gemeinde unterhalten.

Unbedeutend und roh, spätgothisch, einschiffig mit Holzdecke. Der gleich breite quadratische Chor mit reichem Sterngewölbe auf Kragsteinen und mit 21 Schildern mit Wappen und Brustbildern an den Kreuzpunkten der Rippen. Westlich ein gleich breiter Thurm mit schiessloch-artigen Luftlöchern und von 4 Thürmchen umgebenem, im 16. Jahrhundert errichtetem, achteckigem Helm. Die zweitheiligen Fenster mit spätgothischem Maasswerk. Am Chor starke Strebepfeiler aus späterer Zeit.

Wandtabernakel, spätgothisch, einfach und sehr klein. v. D. R. nach Mittheilungen von C. Schäfer. (Lotz, a. a. O. S. 171).

**Dreihausen** ( $1\frac{3}{8}$  Meile südöstlich gegen Süden von Marburg).

2 Burgruinen, die eine  $\frac{1}{4}$  Stunde südlich gelegen, der grosse und kleine Hof genannt, die andere westlich von der vorigen, die Hainburg genannt, bestehen nur noch aus geringen Mauerresten. Der »Hof« hat, wie zahlreiche ähnliche Mauerreste am Nieder- und Mittelrhein bis nach Krain hinauf, zur Bergungsstätte des Viehes in Kriegszeiten gedient. Eine Stadtanlage, zu deren Annahme ich mich 1844 widerwillig bestimmen liess, war der Hof zuverlässig nicht. Vilmar. (Landau, Beschreibung von Hessen, S. 389; Justi, die Vorzeit 1828, S. 345; Justi, Denkwürdigkeiten IV, 2, 482; Zeitschrift für hessische Geschichte und Landeskunde 4, 230 f.)

**E.**

**Ebersberg** (1 Stunde nordwestlich von Gersfeld, 2 Meilen ost-südöstlich von Fulda).

**Burgruine.** Die Unterhaltung ist dem Forstfiskus überwiesen. Zur Erhaltung des zum Theil mit Einsturz drohenden Gemäuers sind etwa 150 Thaler erforderlich.

Die Ruine liegt auf dem Berge gleichen Namens, gemeinhin auch Eberszweckel genannt, und ist wegen ihrer hohen Lage

weithin sichtbar. Nur noch ein Theil der Umfassungsmauern nebst 2 runden Thürmen ist erhalten.

Als Besitzer der Burg wird im 12. Jahrhundert die Familie von Ebersberg genannt, welche sie von Fulda zum Lehen hatte.

1274 grösstentheils zerstört, 1396 wieder aufgebaut, 1465 abermals niedergerissen, seitdem Ruine. Die von Ebersberg verlegten dann ihren Wohnsitz nach Weyhers und nannten sich Ebersberg, genannt von Weyhers. (Schneider, Rhönbeschreibung und dessen Buchonia.)

**Ebsdorf** ( $\frac{5}{4}$  Meile südsüdöstlich von Marburg).

Die **Dorfkirche**, ein grosses einschiffiges Gebäude, in ziemlich gutem Bauzustande, bis auf die sehr verwitterten gothischen Streben an der Nordseite, hat Mauern aus romanischer Zeit, wovon vermauerte Pforten in Süden und Norden mit profilirten, auch ornamentirten Rundbogen, sowie der südlich neben der Westseite stehende viereckige Thurm mit anlaufenden übertünchten Mauern, worin jederseits 1 sehr kleines Rundbogenfenster (und vermauerte Schalllöcher?) zeugen. Der Chorschluss aus dem Achteck mit 2- und 3theiligen Maasswerkfenstern zeigt, ebenso wie die spitzbogige Südpforte des Schiffes, eine sehr rohe Arbeit des 16. Jahrhunderts. Der Chorschluss hat keine Streben, und die Gewölbe, für welche runde Eckdienste vorhanden, sind nicht ausgeführt. Die beiden quadratischen Kreuzgewölbe des Schiffes sind im 18. Jahrhundert durch eine das damals erhöhte Schiff und den Chor bedeckende Bretterverschalung ersetzt worden. Das stumpfe achteckige Thurmdach erhebt sich zwischen 4 achteckigen Holzthürmchen. L. zum Theil nach einem aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Baurisse.

**Ehlen** ( $1\frac{1}{2}$  Meile östlich von Wolfhagen).

**Kirchthurm.** *Wird von der Gemeinde unterhalten.*

Romanisch aus dem 12. Jahrhundert. Viereckiger Quaderbau mit 2 Schallöffnungen an jeder Seite, die durch einen sehr schmalen, im Innern zwei Blendbogen tragenden monolithen Pfeiler von einander geschieden und durch je ein einfaches Würfelknaufsäulchen mit Eckblattbase getheilt sind. Der oberste Theil der Mauern von Bruchsteinen, das Dachgesims aus gothischer Zeit. Der von 4 Thürmchen umgebene Holzhelm durch eine Zopfkappe verdrängt. Im niedrigen Erdgeschoss ohne Portal ein kuppelartiges Kreuzgewölbe. (Lotz, a. a. O. S. 191).

**Ehringen** ( $\frac{3}{4}$  Meile nördlich von Wolfhagen).

**Kirche.** *Wird von der Gemeinde unterhalten.*

Gothisch, einschiffig, mit Kreuzgewölben und einem schmälern quadratischen Chor, der wie der Westthurm nicht mit Strebepfeilern

versehen ist und jederseits 3 in eine Stichbogenblende gefasste Spitzbogenfenster hat. Das Schiff hat 2 Joche.

Wandtabernakel, gothisch. (Lotz, a. a. O. S. 192).

**Ehrsten** ( $1\frac{1}{2}$  Meile südsüdwestlich von Hofgeismar).

**Kirche.** *In gutem baulichen Zustande. Wird auf Kosten der Gemeinde (Material) und des Kirchenkastens (Arbeitslohn) unterhalten.*

Der untere Theil des Thurmes und die Umfassungsmauern des Kirchenschiffes rühren noch von einem Bau aus dem Jahre 1418 her. Der Thurm hat in seinem unteren Stockwerk ein Kreuzgewölbe und Spitzbogenfenster mit einfachem Maasswerk. Der obere Theil des Thurmes ist 1778 erneuert.

Die Kreuzgewölbe des Schiffes sind vor 6 Jahren bei einer Restauration entfernt worden, um der Kirche, welche sehr dumpf und dunkel gewesen sein soll, durch eine höher gelegte Holzdecke mehr Luft und Licht zu verschaffen. v. D. R. nach Mittheilungen des Landbaumeisters Arend zu Hofgeismar.

**Eichhof** ( $\frac{1}{2}$  Meile südwestlich von Hersfeld).

**Schloss** (Gemarkung Hersfeld). *Vormals „Schloss zu den Eichen“ genannt. Jetzt Staatsdomäne. Wird vom Staate unterhalten.*

Angeblich 1730 vollendet. Umschliesst einen viereckigen Hof. Thor und Thurm daneben spätgothisch, das übrige Renaissance mit Schnörkelgiebeln, oben zum Theil aus Fachwerk. Ueber dem Thor zu den Seiten einer Inschrift die Statuen zweier Aebte von Hersfeld unter guten gothischen Baldachinen, auf Kragsteinen mit figürlichen Sculpturen. Der viereckige Thorthurm, ein ganz kahler viereckiger Vertheidigungsbau, nimmt eine Ecke ein, ein runder Thurm mit geschweiftem Kegeldach die entgegengesetzte. (Lotz, a. a. O. S. 294).

**Eiterhagen** (2 Meilen südsüdöstlich von Cassel).

**Taufstein**, spätgothisch, achteckig, sehr reich verziert, dient als Kanzelfuss. v. D. R. nach einer Skizze von F. Hoffmann.

**Elisabethbrunnen** ( $\frac{1}{2}$  Meile südöstlich gegen Osten von Marburg), unweit Schröck gelegen, daher auch der Schröcker Brunnen genannt.

*Ist ziemlich gut erhalten. Die Unterhaltung liegt dem Staate ob, in dessen Waldung der Bau liegt, und sind dazu jetzt ca. 150 Thlr. erforderlich.*

Besteht aus einem kleinen tonnengewölbten, mit 2 Steinbänken versehenen Raume, in welchem die Brunnenröhre sich öffnet, und in einer 2 Stockwerke hohen, mit antikisirenden dorischen und jonischen Säulen und Gebälken verstärkten, durch

einen Giebel abgeschlossenen Stützmauer der hier steil emporsteigenden Schröcker Gleiche. Lange lateinische Inschriften melden, dass St. Elisabeth den Brunnen zuerst gefasst und daneben ein kleines Bethaus gesetzt, ihr erlauchter Spross, Fürst Ludwig IV. (III.), der hier seinen Geburtstag mit seinen Edeln, Hofbeamten, Räten, Kanzlern und Aerzten, deren Wappen an den Gebälken, wie das des Landgrafen nebst denen seiner beiden Gemahlinnen am Giebel, angebracht sind, oft gefeiert, und zum Gedächtniss hieran dieses Brun-

nenhaus im Jahre Christi **MDXCVI** (1596) erbaut habe.

L. nach Justi in den hessischen Denkwürdigkeiten 4, 1, 1—17; vergl. daselbst 1, 286; 4, VIII. 556—562; ferner in Wielands deutschem Merkur 1804; Journal von und für Deutschland 1786, 9, S. 189—194 (Engelschall).

**Elmarshausen** ( $\frac{1}{2}$  Stunde nordnordöstlich von Wolfhagen).

**Schloss.** *Befindet sich in gutem baulichen Zustande. Gehört der Familie von der Malsburg.*

An der Stelle eines früheren Kirchdorfes Hildimershausen wurde hier von Heinrich von Gudenburg 1442 ein Schlossbau angefangen, in dessen unmittelbarer Nähe ein oberer und ein unterer Oeconomiehof angelegt wurde. 1471 ist das Schloss noch nicht vollendet gewesen. 1534 kam dasselbe nach dem Erlöschen der Familie von Gudenburg an die von der Malsburg, welche daran fortbaute, wie dies die an den Gebäuden angebrachten Jahreszahlen 1554, 1563 und 1763 beweisen.

Das Schloss bildet eine interessante und malerische Baugruppe, in viereckiger Form einen Hof umschliessend. Das Hauptgebäude nimmt die Süd-, Ost- und die Hälfte der Westseite ein und ist ein hoher massiver Bau mit einigen Thürmen, einem in den Hof einspringenden Treppenthurm und mehreren Erkern, sowie Fenstern mit steinernen Kreuzen. Die Architektur ist durchweg, mit Ausnahme der in Renaissanceformen verzierten zahlreichen Giebel- und Thurmdächer, spätgothisch.

Das Schloss ist noch von einem ausgemauerten Wassergraben umgeben. In den Gemächern befinden sich noch alte Tapeten und ein grosser Ofen mit der Jahreszahl 1596. Das Schloss enthält auch eine Kapelle.

Die Oeconomiegebäude sind neuerdings sehr erheblich verändert worden. v. D. R. nach Mittheilungen von C. Schäfer. (Landaу, Beschreibung des Kurfürstenthums Hessen).

**Erdmannrode** (2 Meilen nördlich von Hünfeld).

**Kirche.** *Wird von der Gemeinde unterhalten.*

Nach Bach, Kirchenstatistik, 1573 erbaut, der Thurm 1794,

das Innere 1822 restaurirt. Sehr unscheinbarer kleiner Bau. Die Jahreszahl 1573 steht über der rundbogigen Eingangsthür. Das einzige nennenswerthe Architektur-Detail ist ein gothisches Fenster im Thurm, zweitheilig mit spätgothischem Maasswerk, bestehend aus 2 nasenbesetzten Rundbogen und 2 ebensolchen Fischblasen darüber, die Nasen sehr eigenthümlich gebildet, statt der Spitzen abgerundet und mit kugelförmigen Knollen. Darüber ein kleines Fenster mit Vorhangsbogen. v. D. R. nach Mittheilungen von Schulz.

**Ermetheis** (1½ Meile nordnordöstlich von Fritzlar).

**Kirchthurm.** *Baulicher Zustand gut. Wird von der Gemeinde unterhalten, wozu jährlich ca. 5 Thaler nöthig sind.*

Spätgothisch, quadratisch, ohne Strebepfeiler, mit hölzernem überstehend achteckigem, schlankem Helm und 4 sechsseitigen hölzernen Eckthürmchen. F. Hoffmann.

**Ernsthausen** (2 Stunden nördlich gegen Osten von Kirchhain).

**Todtenkapelle** ausserhalb des Ortes, nach Ledderhose die alte Mutterkirche von Rauschenberg, St. Elisabeth geweiht.

*Jetzt in ziemlich gutem Zustande*

Der einfach spätgothische Chor hat zwei Kreuzgewölbe, deren Rippen aus den dicken, nicht mit Streben versehenen Mauern hervorstechen, und im dreiseitigen Schlusse 3 zweitheilige Spitzbogenfenster mit der äusseren Mauerflucht berührendem Maasswerk. Das flachgedeckte modernisirte Schiff hat romanisches Mauerwerk, an der Westseite durch zwei plumpe Streben gestützt und trägt einen ziemlich grossen viereckigen Dachreiter mit überragendem achteckigem Helme und 8 sehr kleinen Schalllöchern. L.

Die Kanzel von Stein ein noch gothisirend verziertes Achteck von 1566. L.

### **Eschwege.**

(Abterode, Bilstein, Bischhausen, Boyneburg, Brandenfels, Frankenhain, Friemen, Fürstenstein, Germerode, Jestädt, Lüderbach, Netra, Niddawitzhausen, Niederdünzsbach, Niederhohne, Waldkappel, Wannfried, Weidenhausen, Wolfterode).

**St. Dionysius** (Marktkirche in der Altstadt). *Ziemlich gut erhalten. Die Unterhaltung liegt der Stadt und dem Kirchenkasten ob.*

Der Thurmbau dem Anscheine nach aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, der Chor nach einer Inschrift 1450 begonnen, das Schiff 1466.

Hallenkirche mit einschiffigem, aus dem Achteck geschlossenem Chor und eingebautem viereckigem Westthurm. Das Schiff 4 Joche lang und das Mittelschiff um so viel breiter wie der Thurm, dass die Schäfte

zwischen dem 1ten und 2ten Joch freistehend, unmittelbar neben den Thurmmauern aufgeführt sind. Die Schäfte sind rund mit 4 Diensten. Nur Letztere sind mit Kapitälern versehen. Die Dienste sind aber nur noch an jenen 2 Schäften dicht am Thurm erhalten, an den anderen Schäften sind sie sehr roh von Holz erneuert. Die Spitzen der Schildbogen des Mittelschiffgewölbes liegen etwa 8 Fuss höher als die der Scheidebogen, deren Gliederungen aus den runden Schäften hervorstechen. Im Chor wachsen die Gewölberippen ohne Kapitälern aus den runden Diensten. Im Mittelschiff und Chor Sterngewölbe. In den Seitenschiffen hat das 3te Joch ebenfalls Sterngewölbe, die anderen haben Kreuzgewölbe. Fenster überall dreitheilig. In die nördliche Chorecke ist eine Sakristei mit Sterngewölbe eingebaut. Am Westthurm haben die beiden unteren Stockwerke keine Strebepfeiler, das 3te Stockwerk tritt dagegen um so viel zurück, dass auf dem Mauervorsprung ins Kreuz gestellte Eckstrebepfeiler und ein Mittelstrebepfeiler an jeder Seite Platz finden. Dazwischen an jeder Seite 2 einfache Spitzbogenfenster. Ueber diesem 3ten Stockwerk ein über Eck stehend achteckiger Aufbau von Holz mit Zopfdach. Das sehr hohe, an der Westseite abgewalmte Kirchendach, dessen First von dem Thurmdach nur wenig überragt wird, verdeckt die Ostseite des 3ten Thurmsstockwerks ganz und die Nord- und Südseite desselben zur Hälfte. v. D. R. (Details bei Ungewitter, Lehrbuch der gothischen Constructionen T. 13, 331. 331a).

**Heiliggeistkapelle** (vor dem Brückenthore). *Wird von der Siechenhauskasse erhalten.*

Unbedeutender gothischer Bau. Erbaut nach einer Inschrift 1433. Statt des früheren, 1637 zerstörten Gewölbes jetzt eine Holzdecke. (Schmincke, Geschichte der Stadt Eschwege, S. 302).

**St. Katharina** (Neustädter Kirche). *Gut erhalten. Die Unterhaltung liegt der Stadt und dem Kirchenkasten ob.*

Der Thurm in seinen unteren Stockwerken nach einer Inschrift aus dem Jahre 1374, mit einem, vor einigen Jahren nach dem Plane des Architekten Ungewitter errichteten Aufbau. Der Chor nach Inschriften aus den Jahren 1446—1474, das Schiff nach Inschriften aus den Jahren 1484—1494, die Gewölbe 1521 vollendet.

Hallenkirche mit 5 Jochen, einschiffigem, aus dem Achteck geschlossenem Chor und einfachem vorgebautem Westthurm. Schäfte rund mit 4 Diensten und Laubkapitälern, welche sich auch als Gesimse um die Schäfte ziehen. Reiche Netzgewölbe. Die Rippen kreuzen sich mit kleinen, zu beiden Seiten abgeschnittenen Stücken, und die seitlich an die Kreuzrippen des Mittelschiffs anstossenden Nebenrippen gehen etwas über diese hinaus und sind dann abgeschnitten. Die Kreuzrippen des Mittelschiffes beginnen in der Hohl-

kehle des Scheidebogenprofils. Die Rippen der Seitenschiffe wachsen aus dem cylindrischen Kern des Dienstes, welcher sich oberhalb des Kapitäls noch einige Fuss fortsetzt. In allen Strebepfeilern des Chores befinden sich kleine Nischen. (Detail im Lehrbuch der gothischen Constructionen von Ungewitter Taf. 16, 417).

Kanzel spätgothisch, 1509 aus dem Quadrat construirt, mit 3 Reliefs (Maria mit dem Kinde, Christus mit Scepter und Dornenkrone, Maria unter dem Kreuze weinend) und concav achteckiger Brüstung. v. D. R. nach eigenen Aufnahmen und nach Mittheilungen von Eckhard. (Lotz, a. a. O. S. 203).

**St. Nicolausthurm** (Clausthurm). *Gut erhalten. Die Unterhaltung besorgt die Stadt. Der Thurm enthält jetzt die Wohnung des Thurmwächters.*

Rest der ehemaligen Gotthardskirche, spätgothisch, 1455, mit zopfigem Obertheil. Quadratisch, ohne Strebepfeiler, mit 4 unverjüngten Stockwerken. Im oberen Stockwerk Maasswerkfenster mit hohl profilirten Gewänden. Der achteckige hölzerne Thurmaufbau mit Zopfdach ist von einer steinernen Balustrade umgeben, auf deren Postamenten an jeder Seite 4 steinerne Säulen mit Schaftringen im Frührenaissancestyl das hölzerne Dach des Umganges tragen. v. D. R. (Lotz, a. a. O. S. 203).

**Schwarzer Thurm.** *Wird von der Stadt unterhalten. 1841 renovirt.*

Der einzige Rest der alten vor 1038 gestifteten Cyriakus-Abtei, einer der 2 Thürme der ehemaligen Stiftskirche. Ein nicht sehr hoher quadratischer Thurm, von Bruchsteinen erbaut, mit sehr kleinen, einzeln stehenden, im Halbkreis überdeckten Fenstern und hölzernem Helm, ohne alle Architektur-Details. v. D. R. nach Mittheilungen von C. Arend. (Lotz, a. a. O. S. 203).

**Hospitalskirche St. Elisabeth** (früher Augustiner-Klosterkirche). *Von der Hospitalkasse zu unterhalten.*

1278 gegründet, nach einem Brande im Jahre 1466 erneuert. Nur die südliche Mauer der Kirche und ein Theil des schön gewölbten Kreuzganges, der jetzt als Hospitalskirche dient, steht noch. (Lotz, a. a. O. S. 203).

**Schloss.** *In ziemlich gutem baulichen Zustande. Wird von der Generalverwaltung des Kurfürstlichen Hausfideicommisses unterhalten.*

*Dient jetzt als Amtsgerichtslokal, Landrathsamtslokal und zu Beamten-Wohnungen; enthält auch die Kapelle der katholischen Gemeinde.*

1386 begonnen, 1581 erneuert und später mehrfach verändert. Hauptgebäude mit zwei vortretenden Flügeln, welche einen vorn mit einer Mauer begrenzten Hof einschliessen, im Frührenaissancestyl mit gothischen Erinnerungen. Das Erdgeschoss des Hauptgebäudes bildet eine auf 4 starken quadratischen Pfeilern

mit rippenlosen Kreuzgewölben überdeckte Halle, jetzt durch spätere Scheidewände mehrfach abgetheilt. v. D. R. (Lotz, a. a. O. S. 203).

**Ballhaus**, jetzt Schule. *In gutem baulichen Zustande. Wird von der Stadt unterhalten.*

Wird auch Hochzeithaus genannt. Im Renaissancestyl mit gothischen Erinnerungen. Erbaut 1578 nach einer Inschrift neben der Thür zum Keller.

Bildet ein Quadrat und umschliesst einen quadratischen Hofraum, ist nebst dem Hofraum vollständig unterkellert. Die halbkreisförmigen Kreuzgewölbe des Kellers ruhen auf niedrigen und starken, fast würfelförmigen Pfeilern. Ueber dem Keller 2 Stockwerke, deren Aussenmauern aus rauhen Bruchsteinen bestehen und einen Kalkbewurf haben, während die gegen den Hof gekehrten Wände grösstentheils aus Fachwerk aufgeführt sind. Das Gebäude hat ringsum nur eine Reihe Zimmer, und man gelangt zu denen im Erdgeschoss unmittelbar von dem Hofe, zu denen im ersten Stock von einer den Hof umgebenden schmücklosen Gallerie, welche durch das Dach des Gebäudes mit überdeckt wird. An der Vorderseite befindet sich ein weit vorspringender Vorbau, in dessen Sockel die rundbogige Thür zum Keller angebracht ist. Dieser Vorbau hat noch ein Oberstockwerk und schliesst mit einem Giebel in Renaissanceformen ab, welcher mit einer Rolandssäule gekrönt wird. Die anderen Theile des Gebäudes sind schmucklos, die Fenster grösstentheils zweitheilig und haben aussen scheidrechte Sturze. An der Vorderseite liegt auch ein Treppenthurm, ebenfalls um ein Stockwerk höher als die Umfassungsmauern des Hauses, mit Zopfdach. v. D. R. nach Mittheilungen von C. Arend.

**Alter Gefängnissturm** am Dünzebacher Thore.

Runder gothischer Thurm mit steilem, ziegelbedecktem, achteckigem Helm, welcher sich zwischen 3 sechseckigen, hölzernen, roh ausgekragten Eckthürmchen erhebt. v. D. R.

**Exten** ( $\frac{1}{4}$  Meile südöstlich von Rinteln).

**Kirche.** *Wird von der Gemeinde unterhalten.*

Eine Kirche ist hier schon 896 geweiht. Der jetzige Bau ist romanisch, aus dem 12. Jahrhundert. Einschiffig mit Choraapsis und Kreuzgewölben, deren Gurtbogen auf Pilastern mit gegliederten Gesimsen ruhen. (Lübke, mittelalterliche Kunst in Westphalen, daselbst Detail auf T. 3).

Schnitzaltar, 1691, eine Kreuzigung darstellend. bemalt. (Lotz, a. a. O. S. 206).

